

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 12

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Ritter Schorsch sticht zu



Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Man wird niemals besser
als von sich selbst bedient.

Romain Rolland

«Siesta inbegriffen»

Als Ritter Schorsch nach Kriegsende das zerschlagene Deutschland bereiste, begegnete er in einer Freiburger Weinstube, wenn er sich richtig erinnert, einem sehr würdigen alten Herrn. Ueber die Gläser hinweg kam es bald zu einem Gespräch, in dessen Verlauf der deutsche Partner zu erfahren wünschte, ob denn in der Schweiz das Café complet immer noch so vorzüglich wie in früheren Zeiten sei. Es handle sich da, gab der Ritter zur Antwort, in der Tat um eine helvetische Konstante, die intakt geblieben sei. Worauf der alte Herr zu erzählen begann, weshalb ihn das Frühstück in den schweizerischen Gaststätten so besonders interessiere: Er habe nämlich als junger Journalist in der «Frankfurter Zeitung» einmal über das deutsche Gastgewerbe geschrieben und bei dieser Gelegenheit den Wirten des Kaiserreiches auf den Kopf zu erklärt, man müsse schon ins Basler Bahnhofbuffet reisen, um in den Genuß eines Café complets zu kommen, das diesen Namen auch wirklich verdiene. Worauf der deutsche Wirteverein die «Frankfurter Zeitung» boykottierte und das Blatt 2000 Abonnemente loswurde. Der Verleger, ein weiser Mann, ließ den jungen Schreiber vortraben und gab ihm nichts weiter als die Lehre mit, niemals einen Berufsstand pauschal zu verdonnern; denn das könne immer nur auf Ungerechtigkeiten hinauslaufen.

Erlaubt hingegen ist es, einen Berufsstand, die hiesigen Wirte zum Beispiel, anzuregen – und zwar dazu, nicht nur Gaststätten «mit Kegelbahn» oder, noch viel häufiger, solche «mit Parkplätzen» anzupreisen; der Ritter nämlich, wenn er unterwegs ist und irgendwo zum Mittagessen zukehrt, kann zwar seinem Wagen Ruhe gönnen, nicht aber sich selber. Wo, fragt er, gibt es jenes köstliche Etablissement, das ihm nicht nur ein stärkendes Mahl, sondern hinterher ein halbes oder ganzes Stündchen Siesta auf einem Liegestuhl offeriert? Wäre das ein Vergnügen! Einfach so: «Trinkgeld und Siesta inbegriffen.» Bieridee? Kein Platz, kein Garten, und überhaupt? Aber die Sehnsucht nach der Siesta bleibt.